

Aufbruch von Bethlehem.

Am 27. August kam kurz nach Mitternacht der Ober-Kalin in die Pilgerwohnstatt und weckte uns zum Aufbruch. Rasch standen wir auf und gingen in die Geburtshöhle des Herrn und hielten Gottesdienst, wir lasen Messen an dieser wehevollen Stätte, von der wir höchst ungerne Abschied nahmen. Während wir aber noch Messen feierten, kam der sarazenische Kalin heruntergestiegen und drängte uns mit lautem Geschrei zum Aufbruch. So machten wir uns schnell bereit, stiegen nach oben, holten unser Gepäck heraus, um es den Kamelen aufzupacken, und fingen an, die Tiere zu beladen. Weil wir aber dafür die praktische Erfahrung und die nötige Geschicklichkeit noch nicht besaßen und auch die Bräuche, Kommandos und Redensarten der Kameltreiber nicht im Geringsten verstanden, wie diese auch uns nicht verstehen konnten, luden wir, wie auch die nächsten Tage noch, unter lautem Streiten und viel Schwierigkeiten die Lasten auf unsere Tiere. Die Schwierigkeit entstand aber dadurch, daß die Kameltreiber von den aufgetürmten Gegenständen einfach bald dies, bald jenes nahmen, um gleich schwere Lasten für die Kamele zu bilden, und das war für uns ungeschickt, weil wir uns in drei Gruppen aufgeteilt hatten und deshalb auch getrennten und nicht gemeinschaftlichen Besitz hatten, jedoch die Kamele uns gemeinsam gehörten. Aber das begriffen die Kameltreiber nicht, sondern meinten, alles sei Gemeingut, und packten die Lasten ohne jede Rücksicht, so daß ein Kamel zuweilen Sachen von drei Gesellschaften und sechs oder acht Pilgern trug; und deswegen entstand beim Absetzen der Lasten Durcheinander, unnötige Arbeit und Hin- und Herlaufen, da jeder genötigt war, seinen Hausrat an drei oder vier Stellen <II, 338> zusammenzusuchen. Deshalb hätten wir es lieber gehabt, daß Kamele bestimmt worden wären, die nur Sachen der ersten Gruppe zu tragen hätten, andere die der zweiten und die übrigen die der dritten. Aber das wollten die Kameltreiber nicht einsehen und nicht tun; und daraus entstand, wie gesagt, viel Streit, Unruhe und Mühe beim Beladen, hauptsächlich am Anfang.

Als nun endlich die Tiere beladen und auch die Esel gesattelt waren, stiegen wir auf und schieden in Gottes Namen vom Kloster, zogen dann mitten durch die Stadt und ritten auf der anderen Seite den Abhang hinunter nach Süden auf die Flanke des Berges Bethulia, oder Rama, zu, den wir zur Linken ließen. Beim Weiterreiten kamen wir dann oben in das Tal Ephraim und zogen fast eine Stunde an seinem Rand entlang. Dieses Tal wäre, wenn es von Bauern bearbeitet würde, fruchtbar und reich an Getreide, wie aus Jesaja Kap. 17 Vers 5 hervorgeht. In diesem Tal besiegte David die Philister, die darin wie Heuschrecken herumschwärmten, wie es in 2. Samuel 5, 17 ff. heißt. Das Tal bildet nämlich einen Einschnitt im jüdischen Bergland, von der Philisterebene bis hinauf, und so konnten sie durch dieses Tal aufwärts das Land Juda erreichen. Indem wir vorwärtszogen, entfernten wir uns mehr und mehr von Bethlehem, das wir jedoch bis mittags weit hinter uns sehen konnten. Um die Mittagszeit aber gelangten wir auf eine fruchtbare weite Fläche, wo es Felder und viele Oliven- und Feigenbäume gab. Wir bogen mit unseren Tieren ab unter dicht beieinander stehende Ölbäume, setzten uns in den Schatten und aßen, was wir in unseren Säckchen von Bethlehem mitgenommen hatten; zu trinken konnten wir aber nichts bekommen, weil die Kamele, die die Wasserschläuche trugen, uns vorausgingen. Nachdem wir also ein bescheidenes Mahl eingenommen hatten, stiegen wir wieder auf die Esel und ritten weiter. Dabei kamen wir an eine Weggabelung, von der der eine Weg nach rechts über die Ebene ins Philisterland in Richtung Gaza hinunterführt, durch ein Dorf namens Thyrin und auch vorbei an einem Ort, den man "Zum Hl. Samuel" nennt. Der andere Weg führt nach links in das Bergland nach Hebron, und dort wendet er sich hinunter in die Philisterebene nach Gaza; und auf dieser linken Straße ist

0646

0644

0650

0640

0655

0635

0695

0595

0745

0545

1145

0145

Ende

Anfang